ALICE IM WUNDERLAND

Eine Geschichte von Lewis Carroll

An einem warmen Sommertag lag Alice im Gras und schaute den weißen Wolken nach, die wie flauschige Schafe über den Himmel zogen. Neben ihr saß ihre Schwester und las ein Buch, aber Alice fand das ziemlich langweilig. Sie seufzte. „Ach, wenn doch mal etwas Spannendes passieren würde!"

Da hoppelte plötzlich ein seltsames, weißes Kaninchen mit einer feinen Weste vorbei, zog eine goldene Taschenuhr hervor und rief aufgeregt: „Oh je, oh je! Ich komme zu spät!" Alice staunte, überlegte nicht lange, sprang auf und rannte hinterher. Gerade noch sah sie, wie das Kaninchen flink in ein Loch im Boden verschwand. Ohne lange nachzudenken, kroch sie hinterher und ZACK! fiel sie hinein!

Aber sie fiel nicht wie ein Stein. Nein, sie schwebte ganz langsam nach unten, als würde sie durch eine Wolke aus Zuckerwatte gleiten. Um sie herum hingen Regale mit Büchern, Uhren und Bildern, als hätte jemand ein Wohnzimmer in den Kaninchenbau gebaut. „Ob ich wohl bis zum Mittelpunkt der Erde falle?" murmelte Alice und gähnte, so lange dauerte der Fall. Schließlich landete sie mit einem sanften Plumps! auf einem Haufen trockener Blätter.

Sie klopfte sich den Staub vom Kleid und blickte sich um. Nun stand sie in einem langen Flur voller Türen. Große Türen, kleine Türen, schwere Türen, winzige Türen. Aber alle waren fest verschlossen. Auf einem Glastisch lag ein goldener Schlüssel, aber alle Türen waren viel zu groß. Schließlich entdeckte Alice eine klitzekleine Tür, hinter der sie einen wunderschönen Garten mit bunten Blumen und glitzerndem Gras sehen konnte. „Da möchte ich hin!" dachte sie, doch die Tür war so klein, dass nicht einmal ihre Nase hindurchpasste.

Enttäuscht sah sie sich um, bis sie eine Flasche mit einem Etikett: „Trink mich!" fand. Alice nahm einen vorsichtigen Schluck und zack! wurde sie so klein wie eine Maus! Jetzt hätte sie ganz einfach hindurchgepasst, aber oh Schreck! der Schlüssel lag noch hoch oben auf dem Tisch, der nun so riesig aussah wie ein Berg! Die kleine Alice suchte weiter und da fand sie ein Stück Kuchen mit der Aufschrift: „Iss mich!". „Na gut", dachte Alice, „vielleicht hilft das ja!" Sie biss hinein und wuchs und wuchs, bis ihr Kopf fast an die Decke stieß!

„Oh nein, jetzt bin ich ja viel zu groß!" rief sie und fing vor Schreck an zu weinen. Ihre Tränen flossen und flossen und weil sie so groß war, bildete sich ein richtigen Tränensee. Als sie sich beruhigt hatte, sah sie die Flasche von vorhin wieder. Ein winziger Rest war noch übrig. Mutig nahm sie noch einen Schluck und schon war sie wieder ganz klein, doch dieses Mal hatte sie an den Schlüssel gedacht.

Doch jetzt planschte sie in ihrem eigenen Tränensee! Neben ihr schwamm eine kleine Maus, und bald kamen noch mehr Tiere dazu. Gemeinsam paddelten sie ans Ufer und veranstalteten ein lustiges Wettrennen im Kreis, damit alle wieder trocken wurden. Dabei kicherten sie so laut, dass selbst die Schnecken sich erschraken. Etwas später sah Alice wieder das weiße Kaninchen, dem sie diesen ganzen Schlamassel verdanke und nach einigen weiteren Schwierigkeiten konnte sie ihm endlich durch die klitzekleine Türe folgen.

Quelle: Nacherzählt von Kerstin Wehinger, IAI Veranstaltungs GmbH

In dem wunderlichen Garten angekommen, stieß sie auf eine große, blaue Raupe, die unter einem Pilz saß und gemütlich Rauchkringel in die Luft pustete. „Wer bist du?" fragte die Raupe. Alice überlegte angestrengt. „Ich ... ich weiß es gar nicht mehr genau. Ich war heute schon so oft Groß und Klein, da kommt man ja ganz durcheinander!" Die Raupe grinste träge. „Iss von diesem Pilz", sagte sie. „Das eine Stück macht dich groß, das andere klein." Alice knabberte vorsichtig ein Stück und wuchs so hoch, dass sie über die Baumwipfel schauen konnte! Dann nahm sie vom anderen Stück und wurde wieder winzig. Nach ein paar Bissen war sie endlich wieder genau richtig groß. Alice bedankte sich und schlenderte weiter, denn sie wollte noch viel mehr entdecken.

Nach einiger Zeit begegnete sie einer Grinsekatze, die plötzlich auftauchte, langsam verschwand und am Ende nur noch ihr breites Lächeln zeigte. „Wohin soll ich gehen?" fragte Alice. „Das kommt darauf an, wohin du möchtest", schnurrte die Katze. Alice merkte, dass sie so nicht weiterkam und fragte „Was für Leute wohnen, denn hier in der Gegend?".

Die Grinsekatze schickte Alice zum verrückten Hutmacher und zum Märzhasen und löste sich in Luft auf. Bei den beiden wurde eine nie enden wollende Teeparty gefeiert! Der Tisch war voller Teekannen, Tassen und Krümel, und alle rückten ständig einen Platz weiter. Der Hutmacher stellte lauter unsinnige Rätsel, der Märzhase rührte in seiner Tasse herum, und das Murmeltier schlief mitten im Gespräch ein... in einer Teekanne! „Hier ist immer Teestunde!" lachte der Hutmacher.

Nach der lustigen, aber völlig verrückten Teeparty kam Alice in einen wunderschönen Garten. Dort spielte die Herzkönigin Krocket. Aber nicht mit Schlägern und Bällen, oh nein! Die Schläger waren rosa Flamingos, die Bälle kleine Igel, und die Kartenwachen stellten sich als Tore auf. Die Herzkönigin schrie ständig: „Kopf ab!", wenn ihr etwas nicht passte, doch zum Glück nahm das niemand so ernst. Alles war ein einziges Durcheinander, und Alice fand es herrlich komisch.

Am Ende wurde Alice zu einem großen Prozess gerufen, denn jemand hatte es angeblich gewagt die Törtchen der Königin zu stehlen! Das weiße Kaninchen rannte mit Papieren herum, die Karten-Richter schwatzten wild durcheinander, und die Königin brüllte wieder: „Kopf ab!" Alles wurde lauter und lauter, bis plötzlich alle Spielkarten wie ein Sturm auf Alice zuflogen. Sie schrie ängstlich: „Hört auf! Hört auf!"

Da wachte sie auf. Sie lag wieder im Gras, hörte die Vögel zwitschern und fühlte die warme Sonne auf ihrer Haut. Sie lächelte. Vielleicht war es nur ein Traum, vielleicht aber auch nicht. Und Alice wusste: Wenn sie wollte, konnte sie jederzeit wieder ins dieses Wunderland reisen, einfach, indem sie die Augen schloss und daran glaubte.

Quelle: Nacherzählt von Kerstin Wehinger, IAI Veranstaltungs GmbH